Verein für kritische Geschichtsschreibung e.V. (Hg.)

WERKSTATT*GESCHICHTE* 92

prekäres wissenschaften

Jg. 2025/2

[transcript]

Redaktion WERKSTATT*GESCHICHTE*:
Cornelia Aust, Maximilian Buschmann, Sarah Frenking, Katja Jana, Jochen Lingelbach, Annika Raapke, Yvonne Robel, Georg Wamhof, Malin Sonja Wilckens

Anfragen an die Redaktion:
Yvonne Robel: robel@zeitgeschichte-hamburg.de

Herausgeber:innen des Thementeils:
Joëlle Weis, Tobias Winnerling

Rezensionsredaktion:
Andreas Hübner, Maximilian Jung, Sebastian Kühn, Andreas Ludwig, Nina Reusch, Felix Schürmann, Katharina Seibert, Pavla Šimková, Lotte Thaa, Martin Clemens Winter

Anfragen an die Rezensionsredaktion:
Nina Reusch: nina.reusch@gmx.net
FU Berlin
Koserstraße 20
14195 Berlin

Filmkritik:
Ulrike Weckel: ulrike.weckel@uni-giessen.de

Dingfest:
Marie Luisa Allemeyer: Marie.Luisa.Allemeyer@posteo.de

Homepage: www.werkstattgeschichte.de

Heftarchiv: Beiträge aus Heften, deren Erscheinungsdatum ein Jahr zurückliegt, sowie alle Rezensionen sind auf unserer Website kostenfrei zugänglich.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über https://dnb.dnb.de/ abrufbar.

Indexiert in EBSCOhost-Datenbanken.

© 2025 transcript Verlag, Bielefeld
Hermannstraße 26 | D-33602 Bielefeld | live@transcript-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwertung der Texte und Bilder ist ohne Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Das gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Maria Arndt, Bielefeld
Umschlagabbildung: Johann Heinrich Ramberg, Die gelehrte Frau (Kupferstich, 1802), Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel.
Druck: Elanders Waiblingen GmbH, Waiblingen
Print-ISBN 978-3-8376-7288-6
PDF-ISBN 978-3-8394-7288-0
Buchreihen-ISSN: 0942-704X
Buchreihen-eISSN: 2701-1992

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier mit chlorfrei gebleichtem Zellstoff.
Besuchen Sie uns im Internet: *https://www.transcript-verlag.de*
Unsere aktuelle Vorschau finden Sie unter *www.transcript-verlag.de/vorschau-download*

Inhalt

Editorial 9

THEMA

#IchBinHanna avant la lettre?
Ein Essay über die Vergleichbarkeit von Prekarität und Sonderrechten in der mittelalterlichen und der zeitgenössischen Hochschule
Sebastian Kubon 19

»Ohne Besoldung zu begnügen«
Akademische Prekarität, universitäre und landesherrliche Macht in der Frühen Neuzeit am Beispiel der Universität Marburg
Christina Stehling 33

»An able and clever person« – mit Beziehungen
Akademische Patronage und Abhängigkeiten am Beispiel des Internationalen Instituts für geistige Zusammenarbeit in Paris
Jonathan Voges 51

Bei Kaffee, Kuchen, Wein und Bier
Die Universität als exklusiver Ort der »Persönlichkeitsbildung« in der Autobiografie des Historikers Karl Brandi (1868–1946)
Lena Oetzel 67

WERKSTATT

Schleichende Aneignung, symbolische Markierung und Gewalt
Die extreme Rechte und ihre Praktiken der Raumaneignung in Deutschland nach 1945
Daniel Gerster 85

INTERVIEW

»Wissenschaft und Unrecht«
Interview mit Manuela Bauche zur neuen Ausstellung der FU Berlin am Erinnerungsort Ihnestraße
Manuela Bauche und Jochen Lingelbach 103

DINGFEST

Zwischen Gildenschiff und Hansesymbol: Die *Magd von Gent*
Ruth Schilling 117

FILMKRITIK

Ungefährliches Gestern?
Luis Kumpfmüller 124

EXPOKRITIK

»2000 Jahre, 12 Epochen, 1 Stunde«
Antonia Barthel 138

REZENSIONEN

Neu gelesen: Robert A. Orsis *The Madonna of 115th Street*
Samuel Weber (Bern) 146

Valentin Groebner, Zeitverschluss
Alfons Kenkmann (Leipzig) 152

Maximilian Buschmann, Die Erfindung des Hungerstreiks
Richard Rohrmoser (Mannheim) 154

Nadine Recktenwald, Räume der Obdachlosen
Alexander Rode (Leipzig) 157

Regina Fritz/Alexander Prenninger/Gerhard Botz/Heinrich Berger (Hg.), Gefangen in Mauthausen
Kolja Buchmeier (Oranienburg) 160

Jan Ruhkopf, Ordnungskonzepte und politisches Verwalten im Bundesvertriebenenministerium
Nicholas Courtman (London) 163

Peter Leßmann-Faust, IG Metall und Betriebsrat im Volkswagenwerk
Ralf Hoffrogge (Berlin) 166

Yvonne Robel, Eine Wahrnehmungsgeschichte des Nichtstuns in der Bundesrepublik
Jonathan Voges (Hannover/Potsdam) 170

Henrike Voigtländer, Sexismus im Betrieb
Veronika Helfert (Wien/Montréal) 173

Florian Greiner, Die Entdeckung des Sterbens
Niklas Lenhard-Schramm (Hamburg) 176

Teresa Pinheiro/Robert Stock/Henry Thorau (Hg.), Fünfzig Jahre Nelkenrevolution
Bernhard Schnabel (Tübingen) 179

Gideon Botsch/Gesa Köbberling/Christoph Schulze (Hg.), Rechte Gewalt
Michael Sturm (Münster) 182

WERKSTATT*GESCHICHTE* 2025/2 Heft 92
https://doi.org/10.14361/zwg-2025-920216

Regina Fritz/Alexander Prenninger/Gerhard Botz/Heinrich Berger (Hg.), Gefangen in Mauthausen

Regina Fritz/Alexander Prenninger/Gerhard Botz/Heinrich Berger (Hg.), Gefangen in Mauthausen (Europa in Mauthausen; Bd. 3), Wien/Köln/Weimar (Böhlau) 2023, 632 S., 45 Abb., 45 €

Barcelona, Kaunas, Mailand, Charkiw, Prag: Menschen aus nahezu allen europäischen Regionen und Ländern wurden im Konzentrationslager Mauthausen eingesperrt und ermordet. Ihre Lebenswege vor, während und im Fall ihres Überlebens auch nach der nationalsozialistischen Verfolgung stehen im Mittelpunkt der vierbändigen Reihe »Europa in Mauthausen«. Während Band 1 diese Geschichte in den Kontext der nationalsozialistischen Verfolgungs- und Expansionspolitik einordnet, Band 2 sich den verschiedenen Deportationswegen ins Lager widmet und ein ausstehender vierter Band die Nachgeschichte und Erinnerung fokussiert, stehen die Erfahrungen im Konzentrationslager selbst im Mittelpunkt des hier zu besprechenden dritten Bandes. Wie der Name bereits verrät, liegt der Fokus der Reihe auf der europäischen Dimension der Verfolgung und damit auf der Wechselwirkung zwischen nationalsozialistischen Besatzungs- und Deportationspraktiken und der Häftlingsgesellschaft im KZ Mauthausen.

Mit der Publikation der Bände findet ein geradezu monumentales Dokumentations- sowie Forschungsprojekt seinen Abschluss: Bereits 2001 bis 2003 wurden während des *Mauthausen Survivors Documentation Project* 859 Interviews mit Überlebenden in Europa, Nordamerika und Israel in 16 Sprachen geführt. Das Ergebnis ist eine der größten Sammlungen lebensgeschichtlicher Audio- und Videointerviews einer KZ-Gedenkstätte. Die Sammlung wurde von 2007 bis 2010 im *Mauthausen Survivors Research Project* vergleichend ausgewertet. Die historisch-sozialwissenschaftlich analysierten Interviews bilden die Grundlage der nun, etwa zehn Jahre später, vorliegenden Publikation. Diese Verzögerung führt dazu, dass nicht alle Beiträge vollkommen aktuell wirken, teilweise beruhen die präsentierten Ergebnisse auf vor Jahrzehnten eingereichten Qualifikationsarbeiten. Dies tut der Qualität und Relevanz des Buches allerdings keinen Abbruch. Diese bestehen unter anderem darin, dass der Band zwar von einem einzigen Lagerkomplex ausgeht, die Häftlingsgesellschaft und den »Alltag« im Konzentrationslager aber auch darüber hinaus in einer selten erreichten Breite und Tiefe darstellt.

Methodisch steht das Buch in der Tradition einer Geschichtsschreibung aus der Perspektive der Verfolgten. Der Fokus liegt auf den Handlungsspielräumen und vielfältigen Erfahrungen der Häftlinge als historischen Akteuren. Da es um die Erlebnisse innerhalb des Lagers geht, rücken dabei erwartungsgemäß vor allem Aspekte des Sozialen, der Interaktion mit anderen Häftlingen und der Vergemeinschaftung in den Fokus. Im Mittelpunkt stehen weder, wie noch in frühen Gesamtdarstellungen des KZ-Systems wie *Der SS-Staat* von Eugen Kogon, die Strukturen der Täterinnen und Täter, noch, wie es in Anlehnung an Sofskys fast inflationär zi-

tierte Studie *Die Ordnung des Terrors* in den 1990er bis frühen 2000er Jahren gängig war, die totale Macht der SS in einem abgeschlossenen Kosmos. Vielmehr geht es um die Möglichkeiten und Umgangsweisen von Individuen, die eingebunden waren in komplexe soziale Strukturen. Neben einer Einleitung sind dem Band daher auch zwei übergeordnete Beiträge vorangestellt, die sich dem sozialen Gefüge der Häftlingsgesellschaft widmen. Maja Suderland warnt vor Vereinfachungen beim Blick auf Zwangsgemeinschaften wie jenen in den Konzentrationslagern und plädiert für eine differenzierte Betrachtung auf »mikrosozialer« und »sozialstruktureller« Ebene. Alexander Prenninger ergänzt dies mit seinem Beitrag zu Überlebensfaktoren in der Lagergesellschaft.

Die sich anschließenden Kapitel sind nicht ganz einheitlich gegliedert. Insgesamt enthält das Buch fünf thematisch geordnete Teile zu verschiedenen Aspekten des Lagerlebens, beispielsweise Zwangsarbeit (Kapitel 2), Solidarität (Kapitel 4) oder Gewalt und Tod (Kapitel 5). Die einzelnen Beiträge widmen sich sowohl weiteren Unteraspekten wie Sex als Tauschmittel oder der Lagersprache, als auch einzelnen nationalen Haftgruppen, etwa französischen Häftlingen oder den republikanischen Spaniern. Im Folgenden werden einige Beiträge und Aspekte exemplarisch herausgegriffen.

Die Bedingungen in Mauthausen waren, selbst verglichen mit anderen der Inspektion der Konzentrationslager unterstellten Lagern, besonders tödlich. Die Zahl der Todesfälle stieg bis 1942 »mehr als in jedem anderen Konzentrationslager«. Von den insgesamt etwa 190.000 Menschen, die zwischen 1938 und 1945 im Lagersystem Mauthausen inhaftiert waren, starben ungefähr 90.000, was einer Todesrate von 47 Prozent entspricht. Zum Vergleich: Im KZ Sachsenhausen waren es etwa 20 Prozent. Doch sagen diese Zahlen, wie Helga Amesberger und Brigitte Halbmayr zutreffend betonen, nichts darüber aus, was diese Alltäglichkeit des Todes für die Häftlinge bedeutete. In ihrem Beitrag liefern sie deshalb auf Grundlage einer Vielzahl von Oral-History-Interviews eine nuancierte Analyse verschiedener Gewaltformen und Strategien zum Umgang mit dem Sterben, die eines deutlich macht: Selbst das Überleben der später Interviewten kann als Teil der Gewalterfahrung begriffen werden – sei es in Form des Verlustes geliebter Angehöriger, des schlechten Gewissens ob des eigenen Davonkommens oder des jahrelangen Kampfes mit den traumatischen Folgen. Neue Perspektiven auf das (Über)leben im Lager bietet auch der Beitrag von Viviana Frenkel und Doris Felsen zum Faktor des Zufalls. Am Beispiel der Erinnerungsberichte italienischer Häftlinge können sie zeigen, dass neben zahlreichen Faktoren wie Sprachkenntnissen oder Bildungsgrad letztlich oft zufällige Gelegenheiten über Leben und Tod entscheiden konnten, was die Interviewten durchaus selbst reflektieren. Trotz aller Sinnhaftigkeit soziologischer Erklärungsmodelle war das Lagerleben von Willkür und Chaos bestimmt – es verbieten sich nachträgliche Sinnkonstruktionen oder gar Heroisierungen.

Es ist eine Stärke vieler Beiträge des Bandes, dass sie von solch einer einzelnen Analysekategorie ausgehen und durch diese theoretisch informierte Linse das Lagerleben in neuem Licht erscheinen lassen. Methodische Zugänge wie Zeit und Raum sind nicht neu, aber der Band beweist ihr weiterhin vorhandenes Potenzial. Piotr Filipkowski und Merethe Aagaard Jensen gehen in ihrem Artikel von der Erkenntnis aus, dass Zeit als

Grundkategorie menschlicher Erfahrung nicht nur etwas Objektives in Form von Abläufen darstellt, sondern es bei der Analyse von Egodokumenten besonders um die Wahrnehmung und Verarbeitung subjektiver Zeitlichkeit geht. Inwiefern räumliche Eigenheiten die Bedingungen der Zwangsarbeit in verschiedenen Außenkommandos beeinflussten, zeigt sich anhand Wolfgang Quatembers Darstellung zur Untertageverlagerung der Rüstungsproduktion ab 1943/44. Faktoren wie Beschaffenheit und Länge des Arbeitsweges (in Ebensee unter anderem eine steile und rutschige Steintreppe) und Eigenheiten der jeweiligen Stollenanlage (relative Wärme im Vergleich zu Arbeitskommandos über Tage im Lager Melk; dagegen stehendes eiskaltes Bergwasser in einem anderen Teil des Stollens) konnten die Haftbedingungen und Überlebenschancen erheblich beeinflussen. Einmal mehr zeigt sich: Zwangsarbeit ist nicht gleich Zwangsarbeit; Hafterfahrung ist nicht gleich Hafterfahrung.

Das ist insgesamt eine Haupterkenntnis des Werkes: Die Diversität der Gefangenen und ihrer Hafterlebnisse werden hier ernstgenommen und so entsteht in der Darstellung eine »kaum fassbare Vielfältigkeit«, wie es Gerhard Botz in seinem Resümee formuliert.

Einige kritische Punkte zum Abschluss: Obwohl es grundsätzlich wichtig ist, aus Primärquellen wie Oral-History-Interviews und Selbstzeugnissen wie Erinnerungsberichten zu zitieren, gerade wenn sie als Grundlage für eine Erfahrungs- und Alltagsgeschichte des Lagerlebens genutzt werden, durchziehen auffällig lange Zitate von teilweise mehr als einer Seite das Buch. Das kann als quellennah bezeichnet werden und bietet Inspiration sowie Material für die eigenen Forschungen, unterbricht aber teilweise erheblich den Lesefluss. Etwas schade ist außerdem, dass verschiedene europäische Regionen und Länder nicht so gleichwertig repräsentiert sind, wie es in einer Reihe namens »Europa in Mauthausen« zu erwarten wäre. Warum in diesem Band beispielsweise keine eigenen Beiträge zu skandinavischen Häftlingen oder Deportierten aus Ungarn enthalten sind, erschließt sich nicht ganz.

Insgesamt ist dieses Buch aber ein großer Wurf und ein Segen für die historische Forschung zu den Konzentrationslagern in einer Zeit, in der solche übergreifenden Darstellungen keineswegs mehr Konjunktur haben.

Kolja Buchmeier (Oranienburg)